

AKTUELLE REVIERARBEITEN

Aufgaben des Jägers im November



Schussschneise am Seeufer



Immer eine Säge zur Hand

Fotos: Jürgen Eckardt

Ab Mitte November, wenn das Wild durchgefärbt, die Brunft des Damwildes beendet und das Laub von den Bäumen abgefallen ist, sollten die Drückjagden stattfinden.

Drückjagden vorbereiten

Meist hat auch der erste Bodenfrost die Krautschichten zusammengefroren, sodass eine gute Übersicht auf Treiber und Hunde gegeben ist.

Findet das Geschehen in Revieren statt, wo Schilf, Gras und Reet die Sicht verhindern, ist ein Freistellen von Schussschneisen erforderlich, um genaues Ansprechen und Visieren zu ermöglichen. Diese Arbeiten sollten rechtzeitig erfolgen, damit das Wild sich daran gewöhnt hat. Hierfür eignen sich am besten motorgetriebene, langstielige Heckenscharen. Diese haben den Vorteil gegenüber Motorsensen, dass man Schilf, Reet und Röhricht sowie Brombeeren so weit über dem Boden abschneiden kann, dass das Wild vertraut über die Schneise wechselt.

Motorsäge immer „an Bord“

Die maroden Baumbestände, allen voran die von Pilzen befallenen Eschenbestände, sorgen nicht selten für unverhofft versperrte Wege. Hierfür braucht es nicht einmal stürmisches Wetter, denn ein leichter Luftzug genügt oft, um einen Baum zu Fall zu bringen. Fällt ein solch maroder Baum über den Fahrweg, ist hier die Revierfahrt zu Ende. Besonders ärgerlich, wenn man nach dem Ansitz nur diesen einen Rückweg zur Verfügung hat. Abhilfe schafft eine scharfe Bügelsäge, besser ist jedoch eine akkubetriebene Kettensäge, die sauber im Kfz jederzeit mitgeführt werden sollte.

Trophäenaufbereitung

Der Kopfschmuck unserer Cerviden ist Ausdruck von Vitalität und Wohlbefinden der jeweiligen Tierart. Aus diesem Grunde finden alljährlich die Lehrschau- en statt, an denen der jagdliche Nachwuchs Sinn und Zweck von Wahlabschüssen lernen kann.

Liebe macht bekanntlich blind und so kommt es gerade in der Brunftzeit zu bedauerlichen Unfällen mit Kraftfahrzeugen, oft auch mit Personenschäden in erheblichem Umfang.

Die im nebenstehenden Foto präparierte Trophäe gehörte zu einem Zukunftshirsch, welcher die B 76 des Abends überqueren wollte. Am Fahrzeug entstand Totalschaden.

Vermüllung der Reviere

Feld- und Waldwege, die von Hauptstraßen gut erreichbar sind, werden oft missbraucht für die Ablage von Unrat, bis hin zu Autoreifen in erheblichem Umfang. Um einem Missbrauch durch Umweltsünder vorzubeugen, ist eine Absperrung mit Balken oder Kette zu empfehlen. Zahlenschlösser sorgen dafür, dass Anlieger freie Fahrt haben.

Berufsjägerversammlung

Die Profis der Jagd haben sich wie alljährlich zur Fachtagung

zusammengefunden und hierbei eine Seefahrt ins Naturschutzgebiet Selenter See unternommen. Die Meinung dieser kleinen Berufsgruppe hat in der Politik Gehör gefunden, was dazu führte, dass die Kofferfalle wieder zugelassen wurde. Sie ist für den engagierten Trapper eine gute Ergänzung zur Pädatorenkontrolle. Neben gut geführten Fachgesprächen bot das Naturschutzgebiet hervorragenden Anschauungsunterricht in Bio-



Geweih eines verunfallten Zukunftshirschs, zirka sechs Jahre alt

topfpflege und Wildtiermanagement.

Der Jungjägerunterricht

Der jagdliche Nachwuchs ist vollgestopft mit theoretischem Wissen, vertraut mit neuester Technik von Entfernungsmesser, Wärmebildkamera bis hin zur Nachsichtkamera.

Er wurde verdorben durch die Lehre vom massenhaften Wild in Wald und Flur, vom Wald vernichtenden Rehwild und Seuchen verbreitenden Schwarzwild; fokussiert auf die Reduktion von Schalenwild.

Dabei wird vergessen, dass die Hege des Niederwildes eine immer kleinere Rolle spielt und der Lebensraum hierfür immer weniger geeignet ist. Die ältere Jägerschaft tut gut daran, den Nachwuchs an die Hand zu nehmen, um dem weiteren Ausbleiben der kleineren Arten entgegenzuwirken.

Jürgen Eckardt
freier Autor



Pfähle setzen



Berufsjäger sind seetüchtig.